

# Bert Hellingers „Lebenshilfe“ – eine menschenfeindliche Pseudoheilslehre

Irmela Wiemann

## Zusammenfassung

Ausgehend von der Erfahrung, dass Laien seriöse Formen systemischer Simulationsverfahren (z.B. Familienskulptur) nicht von sogenannten Familienaufstellungen nach Hellinger unterscheiden können, zeigt der Artikel, auch anhand der Arbeit der Autorin, diese Unterschiede auf. Bei von Hellinger inspirierten Aufstellungen werden dem „Aufstellungsleiter“ durch eine „höhere Macht“ Lösungen eingegeben und die Stellvertreter dienen als „Medium.“ Bert Hellinger legt seiner Arbeit ein dogmatisches Ordnungssystem zugrunde. Bei genauem Hinsehen handelt es sich bei seinem Welt- und Menschenbild um ein archaisches, antiemanzipatorisches, zerstörerisches Konzept. Mit seiner Relativierung von Gut und Böse entlastet er Täterinnen und Täter im Allgemeinen sowie Hitler und Deutschland von der Verantwortung für die Schrecken des NS-Faschismus.

## Schlüsselwörter

systemische Simulationsverfahren; Familienaufstellungen nach Hellinger; antiemanzipatorisch; Täterinnen und Täter; NS-Faschismus

## *Bert Hellingers „Life Help“ – A Destructive Pseudoreligion*

## Summary

Based on my experience, that non-professionals are not able to distinguish between reliable systemic simulation methods (e. g. family sculpting) and so-called family constellations according to Hellinger, this article points out the differences, as well by means of the authors work, as in general. In constellation works inspired by Hellinger the „facilitator“ receives solutions from a „higher authority“ and the so-called representatives act as a „mental medium.“ Hellingers work is based on a dogmatic system of „hidden orders.“ Actually, his vision of humanity and his worldview reveal an archaic, anti-emanipatory and destructive concept. By the relativization of good and evil Hellinger exculpates not only abusers in families but as well Hitler and Germany from the responsibility for the terror of Nazi fascism.

## Keywords

systemic simulation methods; family constellations according to Hellinger; anti-emanipatory; abusers in families; Nazi fascism

*„Bei der Psychotherapie ist die Vorgehensweise ganz einfach. Es geht einem da, wie einem guten Führer. Ein guter Führer sieht, was die Leute wollen, und das befiehlt er“ (Hellinger in Weber, 1999, S. 212).*

## „Arbeiten Sie nach Hellinger?“

Seit den 1980er Jahren gestalte ich Seminare oder Workshops für Pflege- und Adoptiveltern, für Fachkräfte in der Heimerziehung oder der Jugendhilfe zur psychischen Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die von ihren Eltern getrennt aufwachsen. In das Thema führe ich meist anhand einer von mir „mitgebrachten“ Familienszene/-skulptur ein. Diese Arbeitsmethode (nach Virginia Satir) habe ich bei vielen Fortbildungen in analytischer und systemischer Familientherapie in den 1970er Jahren kennengelernt und in meiner Ausbildung in Phasischer Familientherapie Anfang der 1980er Jahre (bei Carol Gammer) vertieft.

In meinen Workshops bringen die Teilnehmenden auch ihre persönlichen Fragen und Anliegen ein, nicht ohne vorher die Regeln (Schweigepflicht, Zurückhaltung der Zuschauer) für diese Form der „Beratung in der Gruppe“ festgelegt zu haben. Lernziele in meinen Fortbildungen ergeben sich aus der aktuellen persönlichen und familiären Situation der Ratsuchenden und aus meinen fachlichen Hypothesen. Oft erarbeiten wir konkrete Worte für das Kind, z.B. warum es von seinen Eltern getrennt wurde. Für die Entwicklung der geeigneten Worte sind innere Haltungen und Konzepte eine Voraussetzung. Um die innere Haltung zu verändern, spreche ich Ratsu-

chenden manchmal Sätze vor und bitte sie auszuprobieren, ob sie diese andere „innere Haltung“ erlernen könnten. Und sie können in ihren Worten für sie passendere Sätze formulieren, um ihre innere Haltung und damit verbundene Ziele für sich neu zu definieren.

Bis Mitte der 1990er Jahre konnte ich diese Arbeit gemäß meinen Ansprüchen an fachliche Sorgfalt ohne Bedenken durchführen. Danach lief ich Gefahr, in die Nähe von Hellinger gerückt zu werden und damit in die Nähe von einem abstrusen und gefährlichen Weltbild, das „Ordnungen“ und „Naturgesetze“ beinhaltet, die reichlich faschistisch-rassistische Elemente enthalten (s. u.).

Die meisten Laien können seriöse familientherapeutische Konzepte und „Aufstellungsarbeit“ nach Hellinger nicht voneinander unterscheiden. Bis heute bekomme ich sehr oft die Frage gestellt: „Arbeiten Sie nach Hellinger?“ Diese Frage kommt zum einen von Menschen, die für Hellinger schwärmen („Hellinger ist eine Offenbarung für mich.“), zum anderen von Menschen, die Hellinger skeptisch gegenüberstehen. Häufig war ich auch mit Teilnehmenden in meinen Seminaren konfrontiert, die von „ausgesprochen schlimmen Erfahrungen“ mit „Aufstellungen nach Hellinger“ erzählten. Diese Menschen weigerten sich, an meinen Familienszenen teilzunehmen. Ich habe sogar erlebt, dass eine Teilnehmerin die Flucht aus dem Seminarraum ergriff, als ich mit der Gestaltung meines mitgebrachten Familienbeispiels in Form eines Rollenspiels beginnen wollte.

Nach Seminaren und Workshops bekomme ich glücklicherweise häufig auch das Feedback: „Nun habe ich ja mal eine gute Erfahrung mit Aufstellungen erlebt.“ Meine Antwort: „Das Wort ‚Aufstellungen‘ benutze ich gar nicht. Ich distanziere mich von Hellinger aufs Schärfste!“ Und dann kommt die Frage: „Wo liegt denn der Unterschied Ihrer Arbeit zu der von Hellinger?“

Die Unterschiede zu meiner Arbeit kann ich gut erklären. Viel schwerer erklärbar ist für mich der ungeheure Erfolg, der jahrelange Aufstieg, die Wirkung und die Faszination, die Hellinger nicht nur auf die Konsumentinnen und Konsumenten des Esoterikmarkts sondern auch auf große Teile der seriösen Psychoszene (Fachkräfte in Kliniken, Beratungsstellen, an Universitäten usw.) hatte und immer noch hat, auch wenn einiges von seinem öffentlichen Glanz erloschen ist, seit dem Bekenntnis seiner „Liebe“ zu Hitler (Hellinger, 2004) und seinem Einzug in Hitlers „kleine Reichskanzlei“ auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden (Schallenberg, 2004). Viele seiner Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter haben sich von ihm losgesagt, in der Psychoszene boomen seine Methoden jedoch ungebremst.

### Die Hellinger-Doktrin

Hellinger verkündet, mit übersinnlichen Kräften in Verbindung zu stehen und von diesen seine Informationen zu erhalten. Hellinger spricht von einer „großen Seele“, dem „Urgrund“, einer „steuernden Kraft“, einer „Kraft, die einen führt“, „tiefere Kräfte“, „heilige Kräfte“, das „wissende Feld“, „Erleuchtung“, „das kollektive Gewissen“. Er erkennt Zusammenhänge, die andere nicht sehen können und bringt sie „ans Licht.“ Im Einklang mit dieser höheren Macht bringt er dann das Familiensystem „in Ordnung“ und beauftragt Klientinnen und Klienten, sich der (in Wirklichkeit von Hellinger etablierten) Ordnung zu fügen, oft durch Verneigungen und rituelle Sätze, die der Klient sagen muss.

### Das Hellinger-Phänomen

Ich habe mich all die Jahre gefragt, wenn ich Hellinger mit seiner sich scheinheilig anhörenden, eher unbeteiligten und ein wenig naiv klingenden Stimme predigen höre, ob er selbst all das glaubt. Oder ist er nur ein durch-

triebener Geschäftsmann, der es genießt, Menschen zu manipulieren und dafür auch noch riesige Geldsummen zu kassieren? Er firmiert mit seiner zweiten Frau „Marie Sophie Hellinger-Erdödy,“ einer langjährigen ergebenen Schülerin von ihm als „Unternehmensgruppe Hellinger.“ Auch heute vermarktet und verbreitet er trotz hohen Alters auf der ganzen Welt – vor Massenpublikum und laufenden Kameras – in Büchern, auf DVDs, im Internet seine Ansichten. Er beeinflusst und beherrscht Menschen und transportiert dazu noch verpackt im Gewand eines allwissenden Heilers faschistisch anmutendes Gedankengut in alle Welt.

In jedem Falle betrieb Hellinger Etikettenschwindel, als er seine Arbeit mit Klienten als „systemische Therapie“ bezeichnete. Er hat nie eine anerkannte Ausbildung zum Therapeuten abgeschlossen. Über Jahre haben sich seriöse Therapieverbände gegen Hellingers Aufstellungsarbeit abgegrenzt und ihn mehr oder weniger stark kritisiert, abgesehen von einigen Unbelehrbaren, die selbst am Geschäft Hellingers partizipierten.

Inzwischen verzichtet Hellinger darauf, sich als Therapeuten zu bezeichnen. In ihrer Einführung zum Seminar- und Ausbildungskonzept der „Hellinger-Schule“ (das mit einem mysteriösen belgischen Universitätsdiplom endet) heben Bert und Sophie Hellinger (2012) hervor: „Das Neue Geistige Familienstellen nach Bert und Sophie Hellinger ist keine Psychotherapie. Sie ist eine Lebenshilfe und führt weit über alle psychotherapeutischen Methoden hinaus.“

### Hellingers Umgang mit den Ratsuchenden

Hellinger kennt keinen Respekt gegenüber den Grenzen der Menschen, die sich ihm anvertrauen. Einsprüche werden nicht geduldet. Er verlangt Gehorsam und Unterwerfung.

Nicht alle Klientinnen und Klienten kennen die mystischen Grundannahmen Hellingers und sie können seine Lösungsvorschläge oder seine Eingriffe in „die Ordnung“ nicht immer hinnehmen. Wenn dies geschieht, dann sagt er: „Du bist noch nicht so weit.“ Oder: „Ich kann dich nicht retten.“ Wer seinen „Lösungen“ nicht folgt, wird wie ein Schulkind zurück auf seinen Platz verwiesen. Er demütigt seine Klienten, er maßregelt sie, erklärt sie für schuldig, er überwältigt, er verurteilt, er kanzelt ab (vgl. Haas, 2009, S. 114-128).

Für emotionale Wunden, die aufgerissen werden, nervliche Zusammenbrüche, die nach seiner Arbeit immer wieder passieren, fühlt er sich nicht zuständig. Es interessiert ihn nicht. „Ein Therapeut kann niemandem schaden.“ Lächelnd fügt er hinzu: „Außer der andere will das haben“ (Buchholz, 2003). Eine solche Behauptung kommt einem Mann über die Lippen, der 1997 in Leipzig zu einer Klientin sagte: „Hier sitzt das kalte Herz“ und hinzufügte: „Die Frau geht, die kann keiner mehr aufhalten. Das kann auch sterben bedeuten“ (Gerbert, 1998). Die Frau hat sich später erhängt.

### Hellingers „Stellvertreter“

Wir Menschen verfügen über eine mehr oder weniger starke Einfühlungsfähigkeit in andere Menschen. Diese Einfühlungsfähigkeit ist unser Instrument bei der seriösen Skulpturarbeit. Wir nehmen die Aussagen als Anregung, als Impuls. Die Klientin, der Klient kann für sich herausnehmen, was mit ihren/seinen Gefühlen übereinstimmt, neue Aspekte und Sichtweisen kommen hinzu. Die eigentliche Arbeit beginnt danach, wenn die an sich arbeitende Person im Dialog mit der beratenden Person für sich Lösungsschritte entwickelt.

Hellinger hingegen geht davon aus, dass die Seelen der echten Menschen draußen, auch die von Verstorbenen und Vorfahren, in

die „Stellvertreter“ eindringen. Auf seiner Homepage erläutert er:

Die Stellvertreter und der Aufstellungsleiter verhalten sich wie Medien, durch die andere Kräfte wirken. Diese führen zu Lösungen, die uns bisher verwehrt waren (Hellinger, 2012a).

Durch das Umstellen der „Stellvertreter“ und das Wiederherstellen vermeintlich verloren gegangener Ordnungen, vollzieht sich die Heilung nicht nur im Klienten sondern auch bei den dargestellten Personen. Denn über die kollektive Familienseele wird die Veränderung auch in die echte Familie draußen transportiert, selbst wenn diese von der Aufstellung gar nichts weiß.

Aber so, wie die wirkliche Familie in dieser Aufstellung gegenwärtig ist, so wirkt auch die Lösung von der dargestellten Familie auf die wirkliche Familie zurück. Selbst wenn die nichts davon wissen (Hellinger, ten Hövel, 1996, S. 83).

Die Stellvertreter bei Hellinger irren sich nie. Aus ihnen sprechen die Seelen und die höhere Macht mit der alle Toten und Lebendigen in Verbindung stehen.

Dabei braucht der Stellvertreter nur wenig oder überhaupt nichts zu wissen, um was es bei dieser Person geht. Es stellt sich heraus, dass er, sobald er aufgestellt wurde, in Kontakt mit einer anderen geistigen Welt tritt, von der er genaue Informationen darüber erhält (Hellinger, 2012b).

Die „Aufstellung“ und das, was die Rollenspielerinnen und Rollenspieler fühlen, werden im Gegensatz zu seriöser Familientherapie als absolut und wahr hingenommen. Die Menschen, die sich auf Hellingers Stellvertretermethode einlassen, äußern sich meist in ganz bestimmten Codes, die immer wiederkehren: „Hinter mir ist es warm,“ „meine rechte Seite ist heiß,“ „es ist gut,“ „es ist ein gutes Gefühl so.“ Manchmal auch: „Mein Herz klopft,“ „ich schwitze,“ „meine Knie zit-

tern“ „es ist jetzt viel besser so,“ „ich habe schwere Arme,“ „einen Kloß im Bauch, groß und fest.“ Oder: „Dort ist das Licht.“

Viele berichten später, sie hätten sich tatsächlich als die Person gefühlt, die sie dargestellt haben. Wie lässt sich das erklären? In emotional so dichter Atmosphäre sind Trancezustände im Wachzustand, die Abläufen beim nächtlichen Träumen ähneln, keine Seltenheit: Selbstsuggestionen, teilhypnotische Zustände, Anflüge von Gruppenhysterie sind keine unerklärlichen Phänomene (vgl. Artikel Haas). Zudem identifizieren sich die meisten Teilnehmenden an Hellingers Aufstellungen mit seiner Lehre. So sind sie sicher, sie seien während der Aufstellung tatsächlich von dieser „großen Kraft,“ der „Urseele“ durchdrungen worden.

Bei meinen Fortbildungen merke ich an der Art und den Worten, wie Teilnehmende an Familienskulpturen ihre Gefühle beschreiben, ob sie schon „aufstellungserfahren“ – oder soll ich besser sagen „aufstellungsgeschädigt“ sind und sich in gewisser Weise hineinsteigern – oder ob sie unvoreingenommen ihre Gefühle mit ihren Worten wiedergeben.

### Hellingers „Ordnungen“

Das Fundament von Hellingers Lehre sind pauschale, unabdingbare Ordnungen: „Auf der Verletzung der Rangordnung steht letztlich die Todesstrafe, hier in einem umfassenden Sinn“ (Hellinger, 2012b). An anderer Stelle:

Es gibt Verhaltensweisen oder Einstellungen, die der Ordnung dienen und es gibt Verhaltensweisen, die eine Ordnung stören. Dann ist es das Ziel der Therapie, etwas, das in Unordnung geraten ist, wieder in Ordnung zu bringen (Hellinger, ten Hövel, 1996, S. 94).

Wenn Klienten unglücklich sind oder krank, dann wurde in ihrer Familie, ihrer Sippe, ihrem Volk oder in ihrer Ahnenreihe gegen „die Ord-

nung“ verstoßen. Z.B. wurde jemand ausgeschlossen oder ist früh gestorben oder wurde ermordet. Die Klientin, der Klient ist nun auf schädliche Weise mit diesem Toten verbunden, versucht sein Schicksal zu sühnen oder auch ihm zu folgen. Durch die Aufstellung heben Hellinger und die, die ihn nachahmen diese Ordnungsverstöße quasi wieder auf und stellen die Ordnung wieder her. Dabei behauptet Hellinger, auch in die Schicksale in der Ahnenreihe einzugreifen, „manchmal 100 oder 200 Jahre zurück.“ Fast wichtiger als die Lebenden in Hellingers Pseudoheilslehre sind die Toten:

Von der Erfahrung her weiß der Aufstellungsleiter, wenn ein Stellvertreter zu Boden blickt, schaut er auf einen Toten. Er weiß sogar noch mehr. Die Person, für die dieser Stellvertreter steht, zieht es zu einem Toten. So kommt in kurzer Zeit ans Licht, um was es bei ihr geht. Es geht um Leben und Tod (Hellinger, 2012b).

Jeder Mensch, so weiß Hellinger, steht mit seinen toten Vorfahren in Verbindung. Indem Hellinger für einen toten Vorfahren „Frieden stiftet,“ wird die Klientin, der Klient von der un guten Verbindung mit diesem Toten entlastet. Die „Verstrickung“ wird gelöst.

Den Ordnungen wird entsprochen durch die Demut: „Die Demut ist das Schwerste, aber sie macht reich,“ sagt Hellinger in unendlich vielen Veröffentlichungen. Häufigster Einheitslösungssatz für die Klienten ist: „Ich gebe dir die Ehre, danke.“ Menschen, die diese Ordnungen nicht annehmen können, werden laut Hellinger krank oder unglücklich und suchen den Tod. Diesen selbst angestrebten Tod prophezeit er seinen Ratsuchenden häufig wie ein Orakel. Schwer Kranke haben ihren bevorstehenden Tod selbst verursacht, weil sie Ordnungen missachtet haben oder sich dagegen wehren, die von Hellinger wieder hergestellte Ordnung zu akzeptieren (vgl. Haas, 2009).

Es gibt unabdingbare Rangordnungen zwischen Mann und Frau, zwischen erster und

zweiter Ehefrau, zwischen Eltern und Kind, zwischen älteren und jüngeren Geschwistern. Eine Frau muss z.B. dem Mann in seine Heimat, in seine Familie folgen, umgekehrt ist die Beziehung zum Scheitern verurteilt. Schwul- oder Lesbischsein widerspricht radikal Hellingers Ordnungsvorstellungen. Aber er hat Mittel und Möglichkeiten den Betroffenen zu helfen:

Ich habe zum Beispiel einen Sohn, der homosexuell war und den Vater geschlagen hat, vor dem Vater niederknien und sagen lassen: „Ich gebe dir die Ehre.“ Und zwei Monate später hat er geheiratet und hat jetzt ein Kind (Gerbert, 1998)

### Hellingers Frauenfeindlichkeit

Besonders traditionelle Ordnungen gelten laut Hellinger für das Verhältnis von Mann und Frau. Hellingers Frauenbild ist biologistisch:

Eine Frau findet ihre Erfüllung und erreicht ihre Größe und ihr größtmögliches spezifisches Gewicht durch viele Kinder. Das ist eine ganz normale Größe, aber es ist die größte Größe, die es gibt. Nichts anderes reicht da ran (Weber, 1999, S. 133).

Zu einer Frau, die gerade zwei Wochen weiß, dass sie Brustkrebs hat (und deren Mutter 9 Jahre zuvor an Brustkrebs gestorben ist), sagt Hellinger: „Brustkrebs ist nach meiner Beobachtung manchmal Sühne für ein Unrecht, das einem Mann angetan wurde“ (Pelzer, 2003).

Frauenfeindlichkeit finden wir auch in Hellingers Bewertung von sexuellem Missbrauch in Familien. Hellinger weiß: Die Hauptverantwortung liegt bei der Mutter:

Der Mann kann der Versuchung nicht widerstehen, weil er das Bedürfnis nach Ausgleich hat. Wenn man das jetzt vordergründig als Trieb sieht im Sinne von ‚Er vergeht sich an der Tochter‘, erfasst man eine wesentliche Grunddynamik nicht.

(...) Wenn so etwas geschieht, sind alle in einem tiefen Einverständnis, die Frau, die Tochter und der Mann, um einen Ausgleich von Geben und Nehmen herzustellen (Weber, 1999, S. 91).

Hellinger erklärt, dass oftmals die Frau sich den sexuellen Bedürfnissen des Mannes verweigert: „Ja wer hat denn den Schlüssel, wenn sich etwas verändern soll? Den hat nur die Frau. Sie hat auch die Verantwortung und nicht der Mann“ (ebd., S. 93).

Im Buch von Weber fragt „Karl“ bei Hellinger nochmals nach:

Du setzt häufig in einem zirkulären Geschehen die Frau an den Anfang. Was der Mann dazu beigetragen hat, dass die Frau sich so verhält, berücksichtigst du selten. Bert Hellinger: Das liegt in der Natur der Frau (...) Das hat etwas mit der biologischen Rolle der Frau zu tun, die eine andere Größe hat als die des Mannes (ebd., S.92).

### Hellingers antiquierte Ansichten zur Adoption

Adoptierte werden dann mit dem Kummer des sich von den leiblichen Eltern Verstoßenfühlens besser fertig, wenn sie anerkennen können, dass die Eltern ihnen das Leben gaben, und wenn sie verstehen können, weshalb die leiblichen Eltern gezwungen waren, sich von ihrem Kind zu trennen. Dies ist oft ein lebenslanger Prozess. Adoptierte fühlen sich dann als vollständige Menschen, wenn sie sich sowohl ihren annehmenden als auch ihren leiblichen Eltern verbunden fühlen dürfen. Weil es hier um „Aussöhnung“ bzw. „inneren Frieden schließen“ geht, glauben meine Seminarteilnehmenden manchmal, hier hätte ich nun doch erhebliche Berührungspunkte mit Hellinger. Doch eine innere Aussöhnung mit der leiblichen Familie ist für Hellinger eher die Ausnahme:

Wenn sie mal darüber hinweg sind, können sie sagen: „Ja, so waren meine Eltern. So sind sie mir recht. Ich habe alles bekommen, was ich brauche. Andere haben mir weitergeholfen, und jetzt mache ich etwas damit.“ Dann ist er frei. (Hellinger, 2012c)

Leider kann man diese eher konstruktive Haltung gegenüber den Herkunftseltern ansonsten nicht finden. Sondern das Gegenteil ist der Fall: Kein Erbarmen mit den Eltern. Das Erste heißt: kein Erbarmen mit den Eltern. Das ist das Erste. Nur kein Erbarmen mit der armen Mutter, und sei sie nur 14 Jahre alt – aber Erbarmen mit dem Kind.“ (...) Stellt euch vor: die Eltern haben das Kind zur Adoption weggegeben. Sie wollten es loswerden – und zwar für immer. Wenn das Kind später zu ihnen kommt, wie werden sie reagieren? Mit Schuld natürlich. Da gibt es keinen Zugang mehr. Das ist nicht wieder gutzumachen. Das Weggeben eines Kindes ist nicht wieder gutzumachen. Das ist wie eine Abtreibung, man kann es damit vergleichen (Hellinger, 2012d).

Im Video „Haltet mich, dass ich am Leben bleibe“ (Hellinger, 1998) müssen Adoptierte zu ihren Herkunftseltern sagen: „Ich lass dich ziehen, mein Platz ist jetzt hier.“ Er bescheinigt den leiblichen Müttern, die ihr Kind zur Adoption freigaben, ein „steinernes Herz.“ Sie müssen zu ihrem fortgegebenen Kind sagen: „Ich habe dich abgetrieben. Und ich ziehe mich jetzt zurück. Ich lasse dich bei deinen neuen Eltern.“

Wir wissen, dass Adoptierte dazu neigen ihren Selbstwert darüber zu bestimmen, ob sie sich von ihren leiblichen Eltern gewollt fühlen und ob sie ihre leiblichen Eltern für gute oder für schlechte Menschen halten. Der Vergleich mit Abtreibung ist zynisch, denn er gibt dem Kind die Botschaft: *Deine Eltern wollten dich nicht*. Doch sie haben dem Kind ja das Leben gegeben. Die rigorose Verurteilung der Herkunftseltern in Hellingers System fördert

eine negative Identitätsentwicklung für Adoptierte: *Bei solch schlimmen leiblichen Eltern, kann aus mir nichts Gutes werden. Und wenn meine Eltern mich lieber vernichten wollten, dann vernichte ich mich selbst.* Das Postulat Hellingers, die Freigabe zur Adoption sei gleichzusetzen mit einer Abtreibung, ist für den Selbstwert und die Identitätsentwicklung von Adoptierten zerstörerisch.

Doch nicht nur die Eltern haben sich, so Hellinger, durch die Freigabe der Adoption schuldig gemacht, auch die Adoptiveltern durch die Annahme des Kindes!

Wenn jemand Kinder adoptiert, weil er selber keine Kinder hat und auf diese Weise welche bekommen will, ist das ein großer Eingriff in Ordnungen. Denn Kinder gehören zu ihren Eltern. (...) Aber Kinder einfach weggeben oder sie ohne Not nehmen, das halte ich für eine große Schuld (Hellinger, ten Hövel, 1996, S.136).

Zugleich erwartet Hellinger tiefste Dankbarkeit von Adoptierten gegenüber ihren Adoptiveltern. Im Adoptionsbereich wird schon seit Jahren in der Vorbereitung von Adoptiveltern daran gearbeitet, dass Adoptivkinder sich niemals zum Dank verpflichtet fühlen sollen. In Hellingers Aufstellungen müssen Adoptierte sich vor ihren Adoptiveltern ganz tief verneigen und sagen: „Ihr habt es für mich getan. Ich danke euch, ich gebe euch die Ehre“ oder: „Ich habe nichts verdient, es war alles ein Geschenk, was ihr mir gegeben habt.“ Das Anerkennen von Ordnungen bedeutet für Adoptierte: „Ich habe nicht das natürliche Recht, von meinen Adoptiveltern das zu bekommen, was ich möchte. (...) Ihren Adoptiveltern müssen sie danken, weil diese ‚Großes‘ für sie getan haben“ (Hellinger, 1998).

### Hellingers „Verstrickung“

Ein besonderer Schlüsselbegriff von Hellinger ist die „Verstrickung“

Bei der systemischen Familientherapie geht es darum, herauszufinden, ob jemand innerhalb der erweiterten Familie in die Schicksale früherer Familienmitglieder verstrickt ist. (...) Wenn das am Licht ist, kann sich jemand leichter aus seinen Verstrickungen lösen (Hellinger, ten Hövel, 1996, S. 13).

Beim Anschauen des Adoptionsvideos konnte ich sehen, wie Hellinger eine Verstrickung konstruierte, die eine sehr destruktive Wirkung auf die Klientin hatte. Eine Adoptivmutter ist mit ihrem zwanzigjährigen Adoptivsohn da. Hellinger fragt sie: „Was war in deiner Familie?“ Die Frau erzählt, dass sie recht zufrieden mit Vater und Mutter aufgewachsen ist. Es war die zweite Partnerschaft der Mutter. Deren erster Mann ist im Krieg gefallen. Und sofort ist für Hellinger klar: „Du vertrittst den gefallenen ersten Mann der Mutter.“ Die Klientin kann es nicht annehmen, will protestieren. Sie macht einen kleinen Moment lang nicht, was Hellinger möchte. Daraufhin urteilt Hellinger: „Sie kann nicht einfühlen – selber – ich muss ihr das vorführen.“ Die Frau muss sich hinsetzen und zuschauen. Nun entwickelt Hellinger nicht nur, dass die Frau selbstmordgefährdet ist, weil sie dem gefallenen Mann folgen will, sondern auch, dass sie ihren Adoptivsohn zu dem Zweck angenommen hat, damit dieser dem ersten Mann ihrer Mutter in den Tod folgen soll. Der junge Mann ist schwarz gekleidet und Hellinger konstatiert: „Er hat eine verräterische Kleidung. Schwarz ist der Tod.“ Und Hellinger sagt: „Du bist selbstmordgefährdet, wenn wir keine Lösung finden.“ Die Klientin will sich immer noch wehren. Hellinger sagt zu ihr: „Du bist noch nicht gerettet.“ Doch Hellinger rettet zunächst den jungen Mann, indem er ihn in die Arme des Stellvertreters des Adoptivvaters schickt und zu diesem sagen lässt: „Halte mich, dass ich am Leben bleibe.“ Die Adoptivmutter wird danach von Hellinger abgefertigt: „Für dich ist noch nichts gelöst. Du bist noch nicht bereit. Ich kann da nichts machen. Für dich ist es nicht gut“ (1998).

Die Frau, die sich hilfeschend an ihn gewandt hat, wird vor einem großen Zuschauersaal „entlarvt“ und beschuldigt, sie beabsichtige, ihren Sohn dem ersten Mann ihrer Mutter in den Tod folgen zu lassen.

Mit verstorbenen oder mit „abgetriebenen“ Kindern bleiben nach Hellinger Menschen ohne Ausnahme lebenslang verstrickt. Und ganz schnell müssen andere in der Familie die Nachfolge antreten oder sie versuchen, etwas wieder gut zu machen. Abtreibung verstößt besonders heftig gegen die Ordnungen von Hellinger:

Die Bedeutung von Abtreibung und was dann fällig ist: Manche verurteilen sich nach der Abtreibung zum Tode, und man muss das respektieren. Die Vollstreckung dieses Todesurteils ist der Gipfel dessen, was man dem Kind zumutet (Weber, 1999, S. 136).

### Hellingers Ethnozentrismus

Aus Hellingers Ordnungen ergibt sich, dass Menschen in Demut das Schicksal ihres Volkes anzunehmen und mitzutragen haben. Wenn sie sich dem entziehen, so werden sie laut Hellinger krank oder sie suchen den Tod. Nur manchmal gibt es Flüchtlinge, die laut Hellinger berechtigt ihr Land verlassen. Diese haben natürlich die Pflicht, sich dem Aufnahmeland gegenüber loyal und dankbar zu zeigen und sich einzufügen. Alle anderen Flüchtlinge verurteilt er. Laut Hellinger ist es für die Seelen der Menschen besser, in ihrem Land zu sterben, als dem Volksschicksal entkommen zu wollen.

Nun gibt es solche, die entfliehen dem Schicksal ihres Volkes, obwohl sie nicht verfolgt sind. Also sie wollen das nicht mitleiden, was ihr Volk leidet. Also viele Bosnien-Flüchtlinge zum Beispiel. Und die sind für das Land, in das sie gehen, kein Gewinn. Und die können auch nicht mehr zurück in ihr eigenes Land, weil sie dort als Verräter ange-

sehen werden, solche die sich gedrückt haben vor dem gemeinsamen Schicksal. Und die werden in einem fremden Land krank, oft, ja. Also da kann man sehen, in den Seelen läuft was anderes ab. Man darf das also nicht einfach von Ideologien her betrachten: „Wir müssen die Leute einfach aufnehmen.“ Wir müssen auch sehen, was tut das in deren Seelen (Hellinger, 2001).

Und das bedeutet, Flüchtlinge besser nicht aufzunehmen. Immer wieder fordert Hellinger, dass Menschen ihr Herkunftsland nicht verlassen dürfen oder dass sie zurückkehren müssen. Buchholz (2003) schrieb über eine Klientin, die in Würzburg 2003 mit Hellinger gearbeitet hat. Mit ihrem Vater kam sie als einjähriges Kind aus Palästina nach Deutschland. Ihr empfiehlt Hellinger: „Sag deinem Vater: Ich geh zurück (nach Palästina)“ Die Klientin kann mit der Aufforderung „Geh zurück“ nichts anfangen. Hellinger sagt zum Publikum: „Also, sie schafft das nicht!“ und zu ihr schließlich: „Ich will dir was sagen, ja? Ob du dort stirbst oder dich hier umbringst, ist kein großer Unterschied.“ Zynismus? Eine weitere Aufforderung zum Suizid?

Auch für Adoptivkinder aus dem Ausland spricht er gnadenlos sein Todesurteil aus:

Schlimm ist es, wenn man Kinder aus ferneren Ländern adoptiert. Es ist besser für das Kind, wenn es dort stirbt. Sehr häufig ist es besser für das Kind wenn es dort stirbt. Es ist in sein Schicksal eingebunden (Hellinger, 2012e).

Unbestritten haben es Adoptivkinder aus aller Welt schwer, anders auszusehen als die Mehrheit in diesem Land. Sie sind Kinder zweier Welten. Sie müssen sich mit rassistischen Ausgrenzungen auseinandersetzen. Und es wäre gut, wenn Kinder weltweit in ihrer Heimat die Chance auf Leben, Gesundheit und Ausbildung hätten. Doch diese Aspekte sind Hellinger egal. Besser tot im eigenen Land als lebendig in einem fremden



Land, so heißt seine Devise. Auch dass das Sterben von Kindern in vielen armen Ländern durch den Kapitalismus bedingt und von Menschen verursacht wird, erkennt Hellinger nicht. Alles ist Schicksal, das der Mensch anzunehmen hat.

### Hellingers Aufhebung von Gut und Böse

„Das ganze Abendland war unter dem Bann des Gewissens, bis ich gekommen bin. Ich sag das mal so“ (Hellinger, 2012f). Und In einem Interview mit dem Südwestfunk (2001) äußert er Folgendes:

Und indem das Gewissen uns an eine Familie bindet oder an ein Volk, schließt es die anderen aus. (...) Also, das Gewissen verbindet nur innerhalb der Gruppe, spaltet aber uns weg von den anderen Gruppen. (...) Deswegen ist das Gewissen auch das, was zum Krieg führt. Dem Frieden steht dieses Gewissen entgegen. Und wir müssten dieses Gewissen überwinden.

Laut Hellinger ist es das Gewissen des jeweiligen Volkes, der Familie, von dem wir geprägt sind. Eine moralische Einordnung ist unangebracht. Zwar legt Hellinger die Maßstäbe von Gut und Böse selbst pausenlos an! Zugleich aber hebt er hervor, dass alle Wertvorstellungen relativ sind und wir das Gewissen überwinden sollten! Die Lösung liegt für Hellinger darin, das Gewissen des Gegners, des Feindes als gleichwertig anzuerkennen. Den Weg dorthin verkündet Hellinger in seinen Mitteilungen „Lebenshilfe Aktuell“: Der Mensch muss eine Resonanz „mit dem Ganzen“ anstreben. „Resonanz heißt am Ende: Ich liebe alle. (...) Alles, was ich ablehne, nehme ich in mein Herz. Damit finde ich zur Allesliebe. Durch sie werde ich groß (Hellinger, 2012f)“.

„Allesliebe“ heißt: Es gibt keine Sitten, keine Werte, die unabhängig von der jeweiligen Bezugsgruppe ihre Gültigkeit behalten,

außer Hellingers Ordnungen natürlich. Denn die sind nicht dem jeweils volksspezifischen Gewissen geschuldet, sondern der „großen Kraft“, die über allem steht und für alle Menschen auf der Welt gilt. Hellingers Aufheben von Gut und Böse bedeutet: Keine Unterschiede zwischen dem sexuellen Missbraucher und dem misshandelten Kind, keine Unterschiede mehr zwischen jenen die töten und jenen, die getötet werden, keine Unterschiede zwischen Tätern und Opfern und z.B. auch: keine Unterschiede zwischen Rechtsradikalen und Friedensbewegung:

Also, ich war mal in einem Kurs, da war grade eine große Friedensdemonstration in Bonn. Und einige der Teilnehmer wollten dann unbedingt zu dieser Demonstration gehen. In dieser Gruppe waren die, die zu dieser Demonstration gehen wollten, die Aggressivsten. Da kann man sehen, viele, die für den Frieden eintreten oder die gegen Rechtsradikale sind oder so, sind im Grunde genau gleich, völlig gleich. Nur das Etikett ist anders, aber die Emotionen sind die gleichen (Hellinger, 2001).

Hellinger postuliert, dass alle positiven gesellschaftlichen Umwälzungen nicht von einzelnen Menschen oder zunächst kleinen Gruppen ausgingen, sondern durch eine höhere Macht verursacht wurden, die die Menschen dann geführt oder erfasst hat. Es sei eine Frage des jeweiligen Standortes und des jeweiligen „Stroms“, in dem wir uns befinden. Manchmal komme dann die richtige Zeit, wo ein Volk (geführt durch die höhere Macht) eine große Bewegung zustande bringe (z.B. beim Mauerfall in der DDR).

Das Aufheben von Gut und Böse und die Verabschiedung vom jeweiligen Volksgewissen führt in Hellingers Ideologie zur Rehabilitation der Grausamkeiten des deutschen Faschismus, eingeschlossen die Ermordung von 6 Millionen Juden und zur Entschuldigung aller, die dazu beigetragen haben. Deutschen NS-Soldaten bescheinigt er „Heldenmut“:

Aber die Täter sind genauso eingebunden in ihr Gewissen oder in die Ideologie ihres Volkes damals in dieser nationalsozialistischen Bewegung. Sie haben sich eingesetzt mit gutem Gewissen. Also, das, was die Soldaten auf sich genommen haben, war ja unglaublich. Der Heldenmut war ja unglaublich, gleichzeitig, aber es war alles umsonst, es war alles umsonst. Aber sie waren nicht frei zu entscheiden. Und wir müssen das anerkennen, dass sie nicht frei waren zu entscheiden. Und in dem Sinne sind sie auch Opfer. Und alles, das kann man nur verstehen, wenn man sowohl die Opfer wie die Täter als im Dienste einer größeren Kraft sieht (ebd.).

Bei den Widerstandskämpferinnen und -kämpfern gegen den NS-Faschismus hingegen sieht er diesen Heldenmut überhaupt nicht!

Aber wir reden dann von den Widerstandskämpfern, als hätten sie was Großes vollbracht. Für mich haben sie das nicht gemacht. Sie waren nicht im Einklang mit dem Strom. Sie haben gedacht, sie könnten sich dagegen stellen. Aber das war nicht möglich (ebd.).

Dazu passend an anderer Stelle:

Nehmen wir einmal die Studenten der Weißen Rose. Die waren heroisch. Sie haben sich gegen eine Gruppe gestellt, weil sie an eine andere gebunden waren. (...) Wer in einer Mafiagruppe aufwächst, stellt sich gegen eine Ordnung, weil er in seiner Gruppe einer anderen Ordnung ausgesetzt ist. Er wird aber als Verbrecher bezeichnet. Der seelische Vorgang ist aber genau der gleiche. Jeder ist so, wie er ist, weil er an eine Gruppe gebunden ist. Wir machen da nun eine moralische Unterscheidung: Die einen sind gut, und die anderen sind schlecht. Das geht nicht. Die von der Weißen Rose haben Glück gehabt, dass das Regime zusammengebrochen ist. Jetzt sind sie die großen Helden. Hätten die Nazis gesiegt, wären sie die

Verbrecher geblieben. Das ist der ganze Unterschied von Gut und Böse (Weber, 1999, S. 203).

Hellinger hat sein Postulat, der Mensch könne nur glücklich und in Frieden mit sich und den Menschen sein, wenn er alles Gegnerische, Unterschiedliche in sich aufnimmt, auf die Spitze getrieben und für große Empörung gesorgt mit folgender Aussage: „(Das) jüdische Volk (findet) erst dann seinen Frieden mit sich selbst, mit seinen arabischen Nachbarn und mit der Welt, wenn auch der letzte Jude für Hitler das Totengebet gesprochen hat“ (Hellinger et al., 2001, S. 50).

Für sich selbst hat er diese Überzeugungen ebenfalls konsequent weiterentwickelt. Denn er sah sich dazu gezwungen (und das hat einen Sturm der Entrüstung bei vielen seiner bisherigen Freunde ausgelöst), auch Hitler in sich aufzunehmen und ihm seine Liebe zu erklären:

Manche betrachten dich als einen Unmensch, als ob es je jemanden gegeben hätte, den man so nennen darf. (...) Wenn ich dich achte, achte ich auch mich. Wenn ich dich verabscheue, verabscheue ich auch mich. Darf ich dich dann lieben? Muss ich dich vielleicht lieben, weil ich sonst auch mich nicht lieben darf? Wenn ich bekenne, dass du ein Mensch warst, wie ich es bin, dann schaue ich auf etwas, das über uns beide in gleicher Weise verfügt, auf etwas, das sowohl deine wie meine Ursache ist – und unser Ende. Wie dürfte ich mich von dieser Ursache ausschließen, indem ich dich ausschließe (Hellinger, 2004, S. 247).

Allzu schwer dürfte ihm diese innere Aussöhnung mit Hitler wohl nicht gefallen sein, denn so stark hat er sich dem faschistischen Gedankengut, das seine Kindheit und Jugend wahrscheinlich geprägt hat, wohl nie entgegengestellt!!

## Warum war und ist Hellinger so erfolgreich?

Magisches und mystisches Denken hat viele Menschen seit Jahrtausenden beherrscht. Diese Bereitschaft der Menschen zu einer tiefen Gefügigkeit gegenüber vermuteten höheren Mächten und Instanzen, hat einer Allianz aus Religion, Kapital und Staaten ermöglicht, dass Menschen weltweit ausgebeutet und beherrscht werden und sie sich dieser Beherrschung sogar häufig freiwillig unterziehen. Viele durch die Herrschaft von Menschen und Kapital verursachte Notstände, Naturzerstörungen und Kriege werden uns in den Medien denn auch als schicksalhafte Ereignisse präsentiert. So auch von Hellinger.

Offensichtlich hat er durch seine dogmatischen und bestechend einfachen Lösungsangebote und sein „Wiederherstellen von Ordnungen“ die Sehnsucht vieler im Nerv getroffen, nicht selbst über sich zu bestimmen, sich „höheren Gesetzmäßigkeiten“ unterzuordnen. Das magische Denken aus unseren Kindertagen wird von ihm wiederbelebt und bedient. Vielleicht gibt es in vielen Menschen noch latente Bedürfnisse, von einem Vater bei der Hand genommen zu werden und von ihm etwas über das Leben zu lernen. Auch Sanktionen und Strenge gehören zu so einem Vater.

Dazu hat Hellinger auf raffinierte Weise Grundwahrheiten, die für uns Menschen seit wir denken können, Gültigkeit haben, in seine dogmatischen Grundordnungen hineingemischt (z.B. die Bedeutung der Bindung von Kindern an ihre Eltern, die Notwendigkeit, ein unentrinnbares Schicksal, wie den Tod nahestehender Menschen oder eine schwere Krankheit zu betrauern und innerlich anzunehmen). Kaum merklich verlässt er jedoch das Terrain der für alle Menschen gültigen Grunderfahrungen und postuliert jede Menge willkürliche Ordnungen, die den Blut- und Boden-Ideologien des NS-Faschismus ent-

sprechen und die selbständiges Denken und Emanzipation untersagen.

Eine übliche Psychotherapie ist ein schweres Stück Arbeit. Die Hellingerschen Ordnungen und Orakel, oftmals wie ein Rezept ausgestellt, nehmen dem Klienten die mühsame Arbeit an sich selbst ab. Die Lösungen erfolgen schnell, die vermeintliche Heilung tritt bei denjenigen, die sich Hellingers Weg unterwerfen, umgehend ein wie bei einer harten Droge: Die Wirkung „überflutet“ den Klienten. Deshalb sind auch suchtfgefährdete Menschen besonders anfällig für diese Methode.

Darüber hinaus entlastet die Vorstellung, von Ahnen und höheren Kräften gesteuert zu sein, von Verantwortung. Sie entpolitisiert. Ich kann mich ganz meinem persönlichen Glück widmen. Armut, Ungerechtigkeit, Kriege, die ökologische Zerstörung der Welt: Wir können alles so lassen, wie es ist und das mit einem guten Gefühl!

## Fazit

Die Lebensregel, dass es entlastend sein kann, sich in Unvermeidliches zu fügen, sich mit einem schweren Schicksal auszusöhnen, ist auch ein Ziel in klassischen therapeutischen Settings. Doch es ist gefährlich, diese Bewältigungsstrategie zu pauschalisieren. Sobald es sich um soziale Kontexte, um Verantwortung für Kinder oder Heranwachsende handelt oder um gesellschaftliche, öffentliche, politische Aktionsfelder, kann das „sich mit dem Schicksal abfinden“ für sich selbst und andere zerstörerisch sein.

Eine gute Therapie beschränkt sich natürlich keineswegs darauf, den Menschen zur Anpassung und Gefügigkeit und zur Annahme seines Schicksals zu bewegen, sondern sie befähigt und ermutigt ihn, sich zu positionieren, zu emanzipieren, zu handeln, sich an der richtigen Adresse zu wehren, durchzusetzen,

Grenzen zu ziehen, Nein zu sagen, kämpferisch und kreativ zu sein, Eigeninitiative zu entwickeln, vielleicht auch gegen den Strom zu schwimmen. So gesehen ist ein Leben in „großer Allesliebe“ und Selbstaufgabe eigentlich ein ziemlich trübsinniges, wirkungsloses und glückloses Dasein und damit ganz und gar nicht zu empfehlen!

### Literatur

- Buchholz, M. (2003). Da sitzt das kalte Herz. [Online] <http://www.zeit.de/2003/35/Hellinger-Haupttext/seite-7> [06.12.2012]
- Gerbert, F. (1998). Psycho-Szene. Wenn Therapeuten Gott spielen. Focus, 13, 222-223. [Online] [http://www.focus.de/kultur/leben/psycho-szene-wenn-therapeuten-gott-spielen\\_aid\\_170465.html](http://www.focus.de/kultur/leben/psycho-szene-wenn-therapeuten-gott-spielen_aid_170465.html) [06.12.2012]
- Haas, W. (2009). Das Hellinger-Virus. Über Risiken und Nebenwirkungen von Aufstellungen (2. korr. und erweiterte Aufl.). Kröning: Asanger Verlag.
- Hellinger, B. & ten Hövel, G. (1996). Anerkennen, was ist. Gespräche über Verstrickung und Lösung. München: Kösel.
- Hellinger, B. (1998). Haltet mich, dass ich am Leben bleibe. Lösungen für Adoptierte. 7 Stunden Video-Edition. Heidelberg: Carl Auer Systeme.
- Hellinger, B., Hohnen, H. & Ulsamer, B. (2001). Mit der Seele gehen. Freiburg: Herder.
- Hellinger, B. (2001). Interview Südwestfunk. [Online] [http://www.hellinger.com/deutsch/virtuelles\\_institut/bert\\_hellinger/interviews/2001\\_08\\_26\\_interview\\_suedwestfunk.shtml](http://www.hellinger.com/deutsch/virtuelles_institut/bert_hellinger/interviews/2001_08_26_interview_suedwestfunk.shtml) [03.03.2003]
- Hellinger, B. (2004). Gottesgedanken: Ihre Wurzeln und ihre Wirkung. München: Kösel.
- Hellinger, B. (2012a). Das Familien-Stellen. Ein Überblick. [Online] <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/bert-hellinger/das-familien-stellen-ein-ueberblick/> [04.12.2012]
- Hellinger, B. (2012b). Überblick, wie uns die Liebe gelingt. [Online] <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/bert-hellinger/ordnungen-der-liebe/> [04.12.2012]
- Hellinger, B. (2012c). Lebenshilfe aktuell. Handeln. <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/lebenshilfe-aktuell/ausgabe-11-april-2011/taeter-und-opfer/> [07.12.2012]
- Hellinger, B. (2012d). Lebenshilfe aktuell. Was ist bei Adoptionen zu berücksichtigen? [Online] <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/lebenshilfe-aktuell/ausgabe-11-mai-2011/adoption/> [07.12.2012]

- Hellinger, B. (2012e). Lebenshilfe Aktuell. Kinder aus fernen Ländern. [Online] <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/lebenshilfe-aktuell/ausgabe-11-mai-2011/fragen-und-antworten/> [07.12.2012]
- Hellinger, B. (2012f). Das neue Familienstellen: Gehen mit dem Geist. [Online] <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/lebenshilfe-aktuell/ausgabe-11-mai-2011/der-geist/> [04.12.2012]
- Hellinger, B. (2012g). O selig, o selig, ein Kind noch zu sein. (online) <http://www2.hellinger.com/home/bert-hellinger/lebenshilfe-aktuell/ausgabe-29-november-2012/o-selig-o-selig-ein-kind-noch-zu-sein/> [07.12.2012]
- Hellinger, B. & Hellinger, S. (2012). Familien- und Systemaufstellungen nach Bert und Sophie Hellinger. Seminar- und Ausbildungskonzept. [Online] <http://www.hellinger.com/Media/PDFs/AusbKonzOK277-neu.pdf> [04.12.2012]
- Pelzer K. (2003). „Gut aufgestellt?“ Der Streit um Bert Hellinger und seine „Aufstellungsarbeit“. [Online] [http://www.ibs-networld.de/ferkel/Archiv/pelzer-k-03-09\\_hellinger.html](http://www.ibs-networld.de/ferkel/Archiv/pelzer-k-03-09_hellinger.html) [06.12.2012]
- Schallenberg, J. (2004). Das Psycho-Hauptquartier. [Online] <http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2004/06/29/a0154> [06.12.2012]
- Weber G. (Hrsg.) (1999). Zweierlei Glück. Die systemische Psychotherapie Bert Hellingers (12. Aufl.). Heidelberg: Carl Auer Systeme.



Irmela Wiemann

Fasanenstr. 4  
D-35796 Weinbach  
Tel.: +49/6474/91027  
Fax: +49/6474/791019

E-Mail:  
[mail@irmelawiemann.de](mailto:mail@irmelawiemann.de)